

Planung für das Alter in der Region Aarau

Wo werden die alten Leute wohnen?

Ein alarmierender erster Grundlagenbericht

U. W. Im Interesse der verschiedenen Bestrebungen zur Förderung der Errichtung von Alters- und Pflegeheimen hat die Planungsleitung der Repla dem Planungsbüro Louis Bannwart, dipl. Architekt SIA, Planer BSP, Aarau, im Februar 1969 den Auftrag erteilt, Grundlagen über die heutige Situation und den mutmasslichen Bedarf an Betten und Zimmern bis 1985 für alte Leute auszuarbeiten. Der Bericht dieses Büros ist soeben herausgekommen und stellt eine erste Arbeitsgrundlage dar, auf deren Basis die Diskussionen um die Realisierung und Finanzierung verschiedener Altersbauvorhaben geführt werden können. Er ist sehr aufschlussreich und dürfte die Leser aller Alterskategorien interessieren. Weil er allerdings auch recht umfangreich ist, sahen wir uns genötigt, ihn stark zu kürzen und nur das Wesentliche hervorzuheben.

Leute in der Region Aarau mit 65 und mehr Jahren

Gemeinde	Total Einwohner	65 und Mehrjährige	
		Total	in %
Aarau	17 720	2 226	12,56
Biberstein	719	92	12,80
Buchs	6 862	631	9,19
Densbüren	701	105	14,98
Erlinsbach	2 556	209	8,18
Gränichen	5 256	595	11,32
Hirschthal	899	90	10,01
Köliken	3 222	400	12,41
Küttigen	4 037	377	9,34
Muhlen	2 520	309	12,26
Niedererlinsbach	1 909	237	12,41
Oberentfelden	5 334	391	7,33
Obererlinsbach	412	60	14,57
Rohr	2 735	217	7,93
Rupperswil	3 100	290	9,36
Suhr	7 039	717	10,19
Unterentfelden	2 790	210	7,53
Region Aarau	67 811	7 156	10,55

Einleitung

Die Tatsache, dass sich die Altersstruktur in unserem Lande in den letzten Jahrzehnten stark verändert hat, stellt die Öffentlichkeit vor grosse Aufgaben, die im Interesse des ganzen Volkes zu lösen sind. Ausser der statistisch erfassbaren Auswirkung einer ständig zunehmenden Lebenserwartung gibt es noch verschiedene andere Faktoren, die das Problem der geeigneten Unterkunft für Betagte akzentuieren. Es sind nicht allein die räumlichen Probleme, die den Gemeinden und Institutionen Sorgen bereiten. Der Umstand, dass viele der älter werdenden Bürger nicht mehr Nutzniesser einer Hochkonjunktur und Teilhaber eines wirtschaftlichen Aufstiegs sind, erfordert eine grosszügige und umfassende Subventionspolitik der öffentlichen Hand.

Die verschiedenen Formen des Bedarfes

Alterswohnungen: Die Alterswohnungen sollen denjenigen älteren Leuten zur Verfügung stehen,

die noch in der Lage und befähigt sind, einen eigenen Haushalt zu führen.

Altersheim: In einem Altersheim werden Betagte Unterkunft finden, die infolge leichter Gebrechlichkeit oder aus sozialen Gründen kein selbstständiges Dasein führen können. Die Betreuung im Altersheim beschränkt sich vorwiegend auf die Ernährung und Gesunderhaltung. Ihre Bewohner sind ausser den Essenszeiten frei in der Wahl ihrer Beschäftigung. Der Standort des Heimes soll den Betagten die Teilnahme am aktiven Leben ihrer Gemeinde ermöglichen.

Pflegeheim: Die Erkenntnis, dass die Mehrzahl der Betagten versucht, solange wie möglich in ihrer eigenen Wohnung zu bleiben und erst unter dem Zwang der Pflegebedürftigkeit die Unterkunft wechselt, hat zur eindeutigen Befürwortung der Kombination von Altersheim und Pflegeheim geführt.

Krankenheim: Als Krankenhaus werden Spezialkrankenhäuser bezeichnet, die der langfristigen Hospitalisierung besonders körperlich sowie ruhiger psychisch Chronischkranker dienen, die eine anspruchsvolle Krankenpflege und eine regelmässige ärztliche Behandlung benötigen (Aufenthaltsdauer mehr als 30 Tage).

Die statistischen Erhebungen

Bei unseren Erhebungen wurden die 17 Gemeinden der Regionalplanungsgruppe Aarau und Umgebung erfasst.

Da infolge gesetzlicher Bestimmungen und des organisatorisch komplizierten Aufbaues weder eine kantonale noch eidgenössische Amtsstelle der AHV diesbezügliche Angaben über die in den Gemeinden wohnhafte Bevölkerung machen konnte, blieb uns nur die Erhebung und eigene Auszählung bei den Einwohnerkontrollen übrig.

Das nun vorliegende statistische Material gibt uns ein klares Bild über den heutigen Zustand und gestattet auch einen Vergleich mit dem schweizerischen Altersaufbau sowie mit Erhebungen anderer Städte und Gemeinden.

Gesamthaft betrachtet ist in der Region Aarau der Aufbau dieser Altersgruppe ähnlich dem Landesdurchschnitt.

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Gemeinden sind aber beträchtlich und deuten auf die verschiedenartige Entwicklung hin (siehe Tabelle).

Die über 65jährigen im Jahre 1985

Innerhalb von 50 Jahren, nämlich zwischen den Volkszählungen von 1900 und 1950, hat sich die Zahl der über 65jährigen in der Schweiz von 193 000 auf 453 000 erhöht, also mehr als verdoppelt. Nach weiteren 10 Jahren, d. h. 1960 wurden bereits 563 000 Menschen gezählt, die das 65. Altersjahr überschritten hatten.

Für die Beurteilung der allgemeinen Entwicklungstendenzen wurden die Angaben aus der Bevölkerungsprognose für unsere Region für 1985 (Prognos-Gutachten) verwendet und mit den Voraberechnungen des Bundesamtes für Sozialversicherung verglichen. Danach werden die über 65jährigen im Jahre 1985 bei einer Einwohnerzahl der Region von 85 000 Menschen nach Prognos-Gutachten 15,4 Prozent, nach Bundesamt für Sozialversicherung 14,4 Prozent der Bevölkerung ausmachen.

entgegenkommenden Lastwagens. Dabei wurde die linke Dachhälfte fast vollständig eingedrückt und Schwester Johanna tödlich verletzt. Verletzt wurden auch die beiden Autostopper, die nach Frick in ärztliche Behandlung gebracht wurden. Der Lastwagenchauffeur hatte gesehen, dass sich ihm ein Personenwagen bedenklich schnell, bereits leicht schleudernd, näherte. Er hielt sein Fahrzeug an und warf sich auf den Beifahrersitz, was ihn sicherlich vor Verletzungen schützte. Brems Spuren sind zwar keine vorhanden, dennoch muss die Schwester – wie sich aus den Spuren schliessen lässt – noch versucht haben, ihr Fahrzeug wieder in die Gewalt zu bekommen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass bei diesem Unfall das nach der längeren Kälteperiode plötzlich warme Wetter eine Rolle spielte. Man vermutet, dass Schwester Wipf eine kurze Schwäche erlitt.

Herrschaft über das Fahrzeug verloren

Suhre Gemeindegewister an der Staffelegg tödlich verunglückt

-hf- Am Samstagvormittag, etwa um 10.30 Uhr, verunglückte mit ihrem Personenwagen die 64-jährige Suhre Gemeindegewister Johanna Wipf zwischen der Staffelegg und Densbüren tödlich. Obwohl ein Lastwagen in den Unfall verwickelt wurde, war es ein reiner Selbstunfall, dessen Ursache wohl nie gänzlich geklärt werden kann. Vor der Passhöhe hatte die Schwester zwei Autostopper aufgenommen und fuhr dann in Richtung Densbüren. Auf dem kurvigen, doch übersichtlichen Strassenstück nach dem Pass verlor sie dann die Herrschaft über ihr Fahrzeug, kam ins Schleudern und prallte, sich überschlagend, mit dem Dach seitlich gegen die Führerkabine eines



Kein Platz für alte Leute! Dieser Alarmruf kann auf die Dauer nicht mehr überhört werden. Wir alle hoffen ja, einmal alt zu werden, dann aber auch eine wohliche Atmosphäre beanspruchen zu können.

Folgerungen

Der sehr grosse Nachholbedarf in der Beschaffung von geeigneten Unterkünften für Betagte erfordert einen vermehrten Einsatz der öffentlichen und privaten Institutionen und eine starke Unterstützung durch die ganze Bevölkerung.

Im Jahre 1970 fehlen rund 400 Unterkünfte für Betagte, das Manko für 1980/85 erhöht sich gegenüber dem heute vorhandenen Angebot auf 950 Plätze.

Die Lösung dieses Angebotsproblems kann nur mit einer optimalen Konzentrierung der dafür zur Verfügung stehenden Kräfte erreicht werden.

Alterswohnungen: Der mit Hilfe ausgewiesener Erfahrungsrichtwerte errechnete Bedarf an Alterswohnungen beträgt im Jahre 1970 rund 180 Ein- und Zweizimmerwohnungen und in den Jahren 1980/85 etwas mehr als das Doppelte.

Der Bau dieser ganz besonders für die Betagten konzipierten Wohnungen sollte auf genossenschaftlicher Basis gemeindeweise erfolgen.

Mit Hilfe von Subventionen wird es möglich, diese Alterswohnungen zu einem angemessenen Mietzins anzubieten.

Altersheimplätze und Pflegeheimbetten: Die Ergebnisse der Berechnung für diese Kategorie bis 1970 sind irreführend, wenn nicht gleichzeitig der Bedarf von 230 Krankenheimbetten wahrgenommen wird. Heute sind viele Betagte in dieser Kategorie untergebracht, weil keine Krankenheimbetten zur Verfügung stehen; dadurch entstand jene peinliche Ueberlastung unserer Altersheime, die jedem Verwalter und unzähligen Angehörigen Sorgen bereitet.

Wir sind der Auffassung, dass bis zum Bau eines regionalen Krankenhauses die Kombination Alters- und Pflegeheim gefördert werden sollte, damit bis 1980/85 die zusätzlichen 250 Plätze realisiert sind.

Nach Möglichkeit sollten die grösseren Gemeinden in ihrem Siedlungsgebiet ein entsprechendes Bauprogramm verwirklichen können. Eine regionale Koordination der Bau- und Finanzierungsfragen ist anzustreben.

Krankenheim: Das Resultat der Auswertung ist alarmierend.

Die Lösung dieses Problems erträgt keinen Aufschub, da erfahrungsgemäss für die Errichtung solcher Bauten von der Planung bis zum Bezug 10 bis 15 Jahre benötigt werden.

Auch der aargauische Expertenbericht von 1968 stellt fest, dass die Region Aarau im Jahre 1980 über ein eigenes Krankenhaus mit 200 Betten verfügen muss, und dass bis in weiteren 20 Jahren (2000) ein zusätzlicher Bedarf von 200 Betten zu erwarten ist.

Vorschläge zum weiteren Arbeitsvorgehen

Wir sind uns bewusst, dass das Ergebnis dieser Studie allen mit diesen Fragen Beschäftigten Sorge bereitet. Doch dürfen weder augenblickliche Finanzierungsschwierigkeiten noch Landbeschaffungsprobleme einen Entschuldigungsgrund für Untätigkeit sein. Das folgende Vorgehen stellen wir zur Diskussion:

1. Aufklärung der Bevölkerung unserer Region.
2. Schaffung einer regionalen Studiengruppe zur Prüfung der baulichen, betrieblichen und finanziellen Fragen. Koordination der Bau- und Finanzierungsprogramme.
3. Bildung einer Kommission zum Bau eines regionalen Krankenhauses in Uebereinstimmung mit der kantonalen Spitalplanung.
4. Verstärkung der Altersfürsorge durch den Ausbau gemeindeeigener Haushilfe- und Hauspflegeleistungen.
5. Förderung der Gründung von Genossenschaften zum Bau von Alterswohnungen.

Die Brockenstube dankt

(Eing.) Vor und während der Sommerferien haben uns Burschen und Mädchen von der «Tuchlaube» in unentgeltlicher Freizeitarbeit geholfen, die Brockenstube zu renovieren. Die Farbe dazu schenkte in grosszügiger Weise die Firma W. Basler, Lack- und Farbenfabrik in Buchs. Von der Firma Möbel Pfister erhielten wir einen Spannteppich, fertig verlegt, geschenkt. Jetzt freuen wir uns, unsere Kunden in einem freundlichen Raum bedienen zu können.

Allen Helfern sowie den grosszügigen Firmen dankt ganz herzlich der Gemeinnützige Frauenverein, unter dessen Betreuung die Brockenstube steht.

Gemeinderatswahlen Muhlen

Alle Fünf auf einen Streich

Paul Schürch neues Mitglied der Behörde

th. Ueberraschenderweise wurden im ersten Wahlgang der Gesamterneuerungswahlen gleich alle fünf Sitze des Gemeinderates Muhlen besetzt. Zu den vier Bisherigen wurde neu der von den Freisinnigen portierte und von den Sozialdemokraten unterstützte Nachfolger des zurücktretenden Gemeindeammannes A. Matter (freis.).

Paul Schürch, Inspektor, gewählt, während der zweite Kandidat der BGB, Hans Lüscher-Jordi, Landwirt, die Hürde des absoluten Mehrs nicht nehmen konnte.

Von 689 Stimmberechtigten gingen 491 (nur 71 Prozent) an die Urne. Abgegeben wurden 458 gültige Stimmzettel. Bei einem absoluten Mehr von 230 erhielten Stimmen: Ernst Lüscher-Hau.i (freis., bisher) 363; Paul Buchser-Wildi (soz., bisher) 356; Ernst Erismann-Ryser (soz., bisher) 325; Paul Schürch-Lerchegger (freis., neu) 288; Edwin Lüscher-Bähni (bgb., bisher) 287. – Nicht gewählt: Hans Lüscher-Jordi (bgb., neu) mit 153 Stimmen. 48 Stimmen entfielen auf vereinzelt Namen.

Dem BGB-Alleingang war also kein Erfolg beschieden. Der neue Kandidat wurde nicht gewählt, der bisherige Vertreter im Gemeinderat erhielt am wenigsten Stimmen der Gewählten. Es ist ein offenes Geheimnis, dass sich die BGB über Vorgehen und Kandidatennomination nicht einig war. In einem solchen Moment gleich mit zwei Anwärtern ins Rennen zu gehen und auf die Unterstützung der beiden anderen Parteien im Dorf zu verzichten, war gefährlich. Einmal mehr zeigte es sich auch, dass die Bisherigen mit einem grossen Stimmenvorsprung in die Erneuerungswahl steigen können. Erfreulich ist die glatte Wahl von Paul Schürch, der dem Rat ohne Zweifel gut anstehen wird. Ihm wie auch allen Wiedergewählten ist zum Erfolg zu gratulieren.

Interessant ist nun die Ausgangslage für die Bestimmung des Gemeindeammannes und des Vizeammannes in vier Wochen.

Wird die BGB Anspruch auf die Gemeinde-

Wir bieten Ihnen nicht nur den Warenwert, sondern:



Grosse Auswahl bewährter Fabrikate
Fachmännische Beratung
Umfassende Garantie

Zuverlässigen Service- und Domicilendienst

Industrielle Betriebe der Stadt Aarau

